



Die Reparier-Bar zeigt, wie einfach Nachhaltigkeit sein kann

Ressourcenschutz Kaputtges flicken, damit es nicht weggeworfen wird: Das ist das Konzept der Basler Reparier-Bar. Das nächste Mal poppt sie am 21. August im **Offcut** am Dreispitz auf.

Von **Karlin Meier**

In der Reparier-Bar treffen Menschen mit defekten Gegenständen auf engagierte Freiwillige mit handwerklichem Geschick. Zum Team gehören etwa ein Elektroingenieur, eine Hauswirtschaftslehrerin und ein pensionierter Chemiker. Sie alle hauchen Objekten neues Leben ein, indem sie flicken, was noch zu flicken ist. Die 30 bis 45 Personen, welche die Reparier-Bar jeweils aufsuchen, bringen alles Mögliche. Die Palette reicht vom

Leihen statt kaufen

Noch nachhaltiger als das Flickern von kaputten Sachen ist es, möglichst wenige Dinge überhaupt erst zu kaufen und sie stattdessen auszuleihen. Dinge aller Art mieten und vermieten kann man über die Online-Plattform [sharely.ch](#). Beim Vermieten lässt sich sogar etwas Geld verdienen. Obi sowie Coop Bau+Hobby bieten einen Mieterservice für Geräte an, die man fürs Heimwerken oder im Garten benötigt. Dazu zählen u.a. Parkettschleifmaschinen, Bohr- und Stemmhämmer oder Vertikutiermaschinen und Häcksler.

Kleidungsstück und dem Babywagen über die Nähmaschine, Küchenmaschine und Kaffeemühle bis zum Tintenstrahldrucker, CD-Player und Fernseh-

bildschirm.

Nicht repariert werden Geräte, die noch unter Garantie stehen, Computer und Handys, Grossgeräte wie Kühlschränke sowie Brillen, Velos und Schuhe. «Die Reparier-Bar konkurrenziert keine Fachhändler und Handwerker», sagt Regula Hohl Trillini vom Organisationskomitee der Reparier-Bar. Sie fördert die Nachhaltigkeit auf eine niederschwellige und erschwingliche Weise. Nicht alle könnten oder wollten es sich leisten, statt dem Billigflugticket ein Zugbillet zu kaufen und auch Bio-Lebensmittel hätten ihren **Preis**. «Reparieren in einem Reparier-Café hingegen ist gratis. Das macht diese Art von Nachhaltigkeit für viele Menschen attraktiv.»

Frühes Erscheinen lohnt sich

Das Konzept ist so erfolgreich, dass die Reparier-Bar mittlerweile an drei Standorten anzutreffen ist: im Quartierverein Wettstein, im **Offcut** am Dreispitz sowie in der Macherschaft in Kleinbasel. Der Ablauf ist immer derselbe: Die Reparier-Bar poppt für jeweils drei Stunden an einem Samstagvormittag auf.

«Die Reparier-Bar konkurrenziert keine Fachhändler

und Handwerker.»

Regula Hohl Trillini
Organisationskomitee der
Reparier-Bar

Dies tut sie theoretisch neun Mal im Jahr. «Dieser Rhythmus deckt die Nachfrage und ist für die Freiwilligen und das Organisationskomitee gut zu bewältigen. Wir sind gut beschäftigt, müssen aber niemanden abweisen», sagt Regula Hohl Trillini.

Wegen der Corona-Schutzmassnahmen musste die Reparier-Bar lange pausieren. Am 21. August geht's endlich weiter: Im **Offcut** zeigen die Freiwilligen ab 11 Uhr wieder, was sie können. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Frühes Erscheinen lohnt sich, denn die Reparatu-

ren werden in der Reihenfolge ihres Eingangs erledigt. Etwas Geduld sollte man deshalb mitbringen. Falls sich eine Reparatur hinzieht, kann es zu einer längeren Wartezeit kommen. Doch der Name Reparier-Bar kommt nicht von ungefähr: Die Wartenden können an einer Bar

mit einer Tasse Tee oder Kaffee, einem Glas Sirup, einem Sandwich oder einem Stück Kuchen die Zeit überbrücken. Wer will, legt etwas in die Kollekte, damit

Basler Zeitung

Verlagsbeilage Nachhaltig leben

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 38'978
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 7
Fläche: 58'645 mm²

Auftrag: 1084696
Themen-Nr.: 800.022

Referenz: 80815333
Ausschnitt Seite: 2/2

das Organisationskomitee die laufenden Kosten decken kann. Zum Knigge gehört weiter, dass man nur einen Gegenstand aufs Mal reparieren lässt, sodass auch andere zum Zug kommen.

Für Reparaturen, die nicht war-

ten können, gibt es in Basel eine gute Alternative zur Reparatur-Bar: In der Rep-Stat in der Alten Markthalle beim Hauptbahnhof können Gegenstände gegen ein Entgelt geflickt werden.



Mit voller Konzentration: Die Reparatur-Equipe im Quartierverein Wettstein schenkt allerlei Dingen ein zweites Leben. Foto: zvg